

# Das geheimnisvolle Mädchen

## zuwachs für Sess & Co. 19. Kapitel

Von Hisoka\_Hebi

### Kapitel 18: Vergangenheit ist unumgänglich V

#### Vergangenheit ist unumgänglich V

So und hier ist auch gleich das 18te. Kapitel. Ich hoffe, meine Story ist euch noch nicht zu langweilig geworden^^

~~~~~

#### ***Kapitel 18***

\*Flashback\*

~Bei Lira~

Sie spürte plötzlich seine Hände auf ihren Wangen und er näherte sich ihrem Gesicht. Er drückte sie sanft nach Hinten auf den Boden und lehnte sich über sie, immer noch ihren Kopf in seinen Händen haltend. Ihr Herz schrie, irgendwas sträubte sich innerlich gegen ihn und sie spürte die Kälte wie eine Betäubung. „Bitte verzeih...“, hörte sie ihn murmeln, bevor sich seine Lippen auf die ihren legte und diese zu einem Kuss verschmolzen.

Erst versuchte sie sich ihm zu entziehen und ihre Augen waren weit aufgerissen, doch dann wurde sie irgendwie müde. Dass lag bestimmt an der Kälte, und sie lies es geschehen.....

\*Flashback end\*

~~~~~

Sie erwiderte den Kuss, und seine Zunge strich verlockend über ihre Lippen und sie öffnete einladend leicht ihren Mund und seine Zunge dran in ihre Mundhöhle vor und liebkostete sie. Sie wandte sich leicht unter ihm und seine Hände streichelten von ihren Wangen, an ihren Hals hinter zu ihrem Schlüsselbein. Ihr Herz schlug heftig gegen ihren Brustkorb und die Wärme stieg ihr ins Gesicht und für einen kleinen Moment

vergaß sie die Kälte und ihre Gedanken klärten sich. Sie wurde sich bewusst was sie gerade tat und, dass sie es nicht wollte.

Sie schloss demonstrativ ihren Mund, doch anstatt das er den Kuss beendete, so wie sie erhoffte, rutschten seine Küsse, von ihrem Mund über ihre Wange an der rechten Seite vom Hals hinab. Als sie seinen kalten Atem an ihrem Hals spürt. Spürte sie dennoch ein eigenartiges wohlige Gefühl in ihrer Magengegend. Er biss ihr sanft in den Hals und sie konnte ein aufkeuchen nicht verhindern. Sie lief wieder rot an, weil ihr das peinlich war.

Doch er knabberte weiter an ihrem Hals und liebte ihn. Sie wusste nicht was sie tun sollte und windete sich unter ihm, ohne ihn aber von irgendetwas abzuhalten. Warum, dass wusste sie selber nicht. Sie hatte sich irgendwie nicht unter Kontrolle. Irgendwie raubte er ihr den Verstand und die Kraft. Aber sie konnte nicht verhindern, dass es ihr gefiel, doch sie traute sich nicht, das zu zeigen. Sie fühlte es als eine falsche Geste an, dass mit ihm zu tun, doch sie war doch seine Freundin oder? Fragte sie sich und nun kam ihr das doch spanisch vor. Warum hatte sie noch kein Déjà vu? Das war doch unnormal. Wenn sie so was schon mal mit ihm erlebt hätte, müsste sie sich doch erinnern können, oder? Oder ihr müsste irgendwo tief in ihr was bekannt vorkommen.

Doch dem war nicht so. Heißt das, dass er sie womöglich angelogen hatte und es ausgenutzt hatte, dass sie sich nicht mehr erinnerte? Aber woher wollte er wissen, dass sie ihr Gedächtnis verloren hatte, als sie erwachte. Sie konnte sich darauf keinen Reim machen. Sie spürte seine kalten Hände an ihrer Obi, dem Gürtel, der ihren Kimono festhielt. Sie griff nach seinen Händen um ihn davon ab zuhalten, diesen zu lösen. Doch er hielt ihre Hände über ihren Kopf auf den Boden gedrückt mit einer Hand fest und bevor sie etwas sagen konnte, drückte er ihr wieder seine Lippen auf den Mund und küsste sie. Nun langsam wurde ihr das alles zu bunt.

Sie spürte, wie ihr Obi sich öffnete und ihr Kimono nur noch auf ihren Körper lag. Sie kniff ihre Augen zusammen, sie wollte nicht, dass er sie dort berührte.

Sie merkte, dass durch ihren Willen, ihre Kraft zurück kam und sie nutze diese um den perplexen Mönch von sich zu stoßen. Keuchend setzte sie sich auf und hielt ihren Kimono fest. Mit entsetzten Gesichtsausdruck starrte sie ihn an. Wie konnte er so was nur tun, fragte sie. Erst sah er sie irritiert an, doch dann sah er betrübt auf den Boden und ballte seine Hände zu Fäusten. "goren nasal.... Ich hatte mich nicht mehr unter Kontrolle, ich begehre dich doch so....", murmelte er verzeihend. Nun war Sayuri wieder in ihrer Handlungsweise verunsichert. Hatte sie ihm unrecht getan, wollte er echt nicht mehr, ihr kam es so eigenartig vor.

Er hatte bei seinen Berührungen keine Emotionen auf sie abgestrahlt. Das war eigenartig und es kam ihr bekannt vor. Sie wusste bloß nicht woher und es bereitete ihr Unbehagen. Doch sie wollte ihn nicht verletzen. "goren, aber ich kann mich an dich und unsere Gefühle nicht erinnern und ich spüre keine Gefühle, auf beider Hinsicht.", platzte es doch aus ihr heraus und wegen letzteres biss sie sich auf die Lippen. Das wollte sie nicht sagen, nur denken. Mist. Er sah verwundert und fragend zu ihr auf und sie musste schlucken, er schien gekränkt.

"Wie kommst du darauf....", fragte er verwundert, "Wie kommst du darauf, dass ich keine Gefühle für dich hätte?" Sie musste abermals schlucken, was sollte sie ihm jetzt antworten? Sie wollte ihm doch nicht vor den Kopf stoßen.

"Nun ja.... Wie soll ich sagen." begann Lira ihre Worte, die sich auf ihrer Zunge befanden zu ordnen. "ich habe eben keine emotionale Regung von dir wahr

genommen und auch keine Gefühle gespürt, als du mich geküsst und berührt hast.“, erklärte sie vorsichtig und hoffte das er nicht verletzt sei. Er schien erstaunt und dennoch verunsichert drein und dann wieder deprimiert zu Boden. “Du zweifelst an meinen Gefühlen zu dir?”, meinte er eher zu sich als zu ihr. “Nein, so war das nicht gemeint....“, versuchte sie ihm zu erklären. Sie wollte nicht, dass er es falsch verstehen könnte. “Ich hab schon verstanden..... ich konnte mich nicht zusammenreißen, goren“, er schien in sich zusammen zu sinken und dass erschreckte Lira und sie umarme ihn.

Jetzt spürte sie wieder diese eisige Kälte von ihm ausgehend. “Bitte lass mir noch etwas Zeit.“ bat sie ihn und löste sich von ihm und sah ihm aufrichtig in die Augen. Dann erhob sie sich und zog sich wieder richtig an. Sie war froh, dass die Kälte wieder aus ihren Gliedern wich. Sie spürte das er hinter ihr stand und auf einmal umarmte er sie und sie spürte wieder die Kälte, die sie beschlich, doch sie lies es geschehen. “Ich liebe dich...“, flüsterte er ihr ins Ohr, doch sie antwortete nicht, sie sah bloß perplex zu Boden. Warum musste er sie so verunsichern. Warum tat er das, wollte er etwas damit bezwecken.

Er lies wieder von ihr ab und sie drehte sich fragend zu ihm um. “Lass uns weiter gehen.“, sagte er und sie setzten sich wieder Schweigend in Bewegung.

Sie fragte sich, ob er es ihr übel nahm, aber er konnte doch so was nicht von ihr verlangen, oder? Oder sah sie diese Sache falsch. Sie wusste es nicht.

~Bei Sesshomaru~

Er hockte noch immer am Ufer des Flusses und lies seine Hände kühlen. Immer wenn er seine Hände aus dem Wasser nahm, breitete sich die Flüssigkeit ein Stück weiter aus. Er knurrte über diese Erkenntnis, denn somit fesselte sie diese an diesen Fluss und nahm ihm seine kostbare Zeit. Er wollte so schnell wie möglich zurück, um diesen Magier zur Rechenschaft zu ziehen. Ein ungutes Gefühl machte sich in ihm breit. Er konnte es doch nicht fassen, ständig musste er an dieses Weib denken und machte sich doch tatsächlich sorgen. Er konnte es nicht fassen.

Er spürte die Anwesenheit eines Youkais in seiner Nähe. Er erhob sich und sah in Richtung Wald. Dort trat ein weiblicher Youkai hervor. Ihre langen silberblauen Haare waren zu einem Zopf hochgesteckt und nur zwei Strähnen vor ihren Augen fielen leicht über ihre Schulter. Sie trug einen rötlich violetten Kimono und einen gelben Obi. Sie kam mit einem lächeln auf Sesshomaru zu. “Lange nicht mehr gesehen, Sesshomaru-sama, Lord der westlichen Provinz. Wie kommt es, dass sie sich hier verirrt haben?“, fragte sie freundlich und blieb leicht auf Distanz stehen. Sie wollte ihm nicht zu nahe treten. Sie wusste, dass er so was nicht abkonnte. Doch er sagte nichts, was sie aber nicht zu verwundern schien. Sie kicherte leicht hinter ihren Fächer, denn sie sich vors Gesicht hielt. “Du hast dich kein Stück verändert, oder doch?“, es war eher eine Feststellung als eine Frage. Auch hier drauf entgegnete er nichts. “Aber du dich kein Bisschen, Sasori.“, meinte er kühl.

Sie lies sich nicht einschüchtern, sie war solch Reaktionen von ihm ja gewohnt.

Sie kam auf ihn zu und blieb unmittelbar vor ihm stehen und betrachtete sein Gesicht. Er sah sie so kühl an, wie immer. Sie lächelte ihn verführerisch an und auch wenn er es sich nicht eingestehen konnte, innerlich spürte er etwas, was sie am liebsten in den Arm genommen hätte.

Doch er hatte eine große Selbstkontrolle und lies sich nichts anmerken. Schon früher,

konnte er sich kaum zusammen reißen in ihrer Gegenwart. "Oh Sesshomaru, sie haben ja wieder beide Arme, wie kommt das denn?", fiel ihr auf und griff instinktiv nach seinem Arm, der vorher noch nicht da gewesen war. Er entzog ihr ihn, doch so flink wie sie war, ergriff sie diesen und krepelte den Ärmel hoch. Erschrocken sah sie auf die bläuliche Farbe, die sich in seine Haut eingebrannt hatte. Sie sah ihn verwundert an und bevor Sesshomaru merkte, wie ihm geschieht wurde er auf die Knie gestürzt und seine Hände ins Wasser gehalten. Er knurrte wütend, über das Handeln von ihr. Doch er kannte dieses törichte Verhalten bereits bei ihr und er konnte ihr nichts übel nehmen. "Sag mal Sess, wie hast du das denn schon wieder hingekriegt? Du besserst dich wohl auch nicht.", lachte sie über ihn, was ihn so gar nicht gefiel und er knurrte ihr Warnend zu, doch sie lies sich nicht beirren. Sie holte aus ihrer Tasche ein Blatt und öffnete es.

In dem Blatt war eine flüssige Substanz, mit einem silbrigweißen Schein. Sie griff nach einer seiner Hände und legte sie sich auf den Schoß. Er lies sie gewähren, denn er kannte bereits ihre Handlungsweise. Sie schmierte die Salbe auf die sich bereits violett färbenden Stellen, die sich über seinen Unterarm bereits ausgebreitet hatten. Als die Salbe mit den Flecken in Berührung kam, färbte sich die Salbe rötlich und saugte die Substanz förmlich aus seinem Arm.

Er staunte nicht schlecht und betrachtete seinen Arm. Sie griff wieder nach diesem und drückte ihn unter Wasser und wischte die rötliche Salbe ab. Dann nahm sie seinen anderen Arm und schmierte auch da die Salbe drauf und wieder absorbierte die Salbe, die Verfärbung auf seiner Haut. Als die den Arm im Wasser gewaschen hatte, lies sie von ihm ab und erhob sich. Sesshomaru erhob sich ebenfalls und betrachtete seine Arme. Der brennende Schmerz, war genauso wie die Flecken verschwunden.

Er betrachtete sie gegenüber und sie lächelte ihn an. "Ich hab dir doch damals schon gesagt, du sollst nicht irgendwelche Pflanzen anfassen.", mahnte sie ihn lachend und er knurrte leicht. Er konnte ihr ja nicht alles durchgehen lassen, aber recht hatte sie. Sie beugte sich zu ihm vor und küsste ihn kurz auf den Mund. Er reagierte nicht und lies sie gewähren. Abrupt nahm sie Abstand von ihm und drehte ihm den Rücken zu. "Gomen, ich weiß dass du es nicht magst....", murmelte sie verlegen und aus irgendeinem Grund, musste er in diesem Moment an die Vergangenheit denken.

~Rückblick~

"Sessy, warum hast du das gemacht?" fragte eine erschrockene Mädchenstimme. Sie hatte langes silberblaues Haar, was ihr offen über den Rücken fiel. "Was soll ich bitteschön gemacht haben?," entgegnete dieser. Sesshomaru, saß auf einem Felsvorsprung an einem Fluss. Er war, wenn man ihn nach menschlicher Hinsicht betrachtet, vielleicht 15 oder so. Das Mädchen war ebenfalls wie er ein Daiyoukai und vielleicht gerade mal, etwas jünger als er. Sie sprang zu ihm auf den Felsvorsprung und sah ihn schmollend von der Seite ins Gesicht.

"Was?," fragte er leicht gereizt. Er mochte es nicht, wenn sie ihn so ansah. "Du hast schon wieder in meine praktische Prüfung dazwischen gefunkt. Mein Lehrer war echt sauer, jetzt muss ich die Prüfung wieder holen....", seufzte sie leicht verärgert. "Sei doch froh!", entgegnete er und grinste sie hämisch an. Sie sah ihn verwundert an und hob verständnislos eine Augenbraue. "Wie meinst du das?," hakte sie nach. "Ich hab dich wiederum vor einer Blamage gerettet. Du hättest wieder voll, die falschen Zutaten verwendet und wärst durchgefallen. Sei mir dankbar.", entgegnete er

spöttisch und sie verzog sauer das Gesicht.

“Ist doch gar nicht wahr.”, schmolte sie ihn an und er lachte bloß. Das lies sie sich nicht gefallen und grinsend stürzte sie sich überraschend auf ihn und fiel mit ihm rücklings den Felsvorsprung hinab. Platsch. Beide sahen sich wütend in die Augen und saßen im Kniehohem Wasser. “Man ey, was sollte das denn?”, maulte Sess und bekam auch gleich die patzige Antwort: “Bist doch selber schuld.” jetzt schmolten sie sich an und verfielen in ein lautes Gelächter.

“Du hättest mal dein Gesicht sehen müssen.”, lachte das Mädchen und grinste ihm frech ins Gesicht. Sesshomaru wollte gerade eine Bemerkung ablassen, als er die Lippen von ihr auf seinem Mund spürte. Er war leicht überrumpelt, aber erwiderte den kurzen Kuss. Schnell wich sie mit hochroten Kopf von ihm weg und stand auf. “gomen, ich weiß dass du so was nicht magst” murmelte sie verlegen und siegt aus dem Wasser. Sesshomaru erhob sich und sprang hinter sie, doch bevor sie sich umdrehen konnte, verlor sie den Boden unter ihren Füßen und sah erschrocken in Sesshomarus Gesicht.

Dieser hatte sie kurzer Hand auf seine Arme genommen und nun kuckten sie sich an. “Lass mich runter.”, murmelte sie verlegen, es war ihr unangenehm, wenn Sesshomaru so drauf war. Sie konnte eher mit seiner kalten Art umgehen, als mit dieser, wo er ihre Gefühle erwiderte. Doch es gefiel ihr ja eigentlich. Er beugte sich vor und küsste sie wieder. Als er von ihr ab lies lächelte sie ihn an. “Irgendwann werden wir heiraten oder? Und zusammen regieren!”, meinte sie lächelnd und Sesshomaru nickte und erwiderte den Kuss.

~Rückblick ende~

Ja, dass hatte er damals gesagt, doch es hatte sich in der Zwischenzeit viel verändert und auch die Gefühle zu ihr hatten abgenommen. Sie waren zwar noch da, aber er hatte sie verdrängt und wollte auch keine Beziehung mit ihr. Zumindest jetzt nicht mehr.

“Die Zeiten haben sich geändert. Ich habe mich verändert.”, meinte Sesshomaru auf die nicht ausgesprochene Frage, seines Gegenüber. “Hai, dass hast du.”, meinte sie traurig und drehte sich zu ihm um. “Und es wird auch keine Zukunft für uns beide geben können.”, erklärte er weiter, um ihr auch den letzten Funken Hoffnung zu nehmen. “Ach Sessy... mein Vater hatte mit deinem Vater eine Verlobung, mit unserem Beiseins, eingewilligt.”, sie schien nicht erfreut darüber, es ihm so zu sagen. Sie hatte gehofft, er hätte noch Gefühle für sie gehabt.

“Mein Vater ist tot, somit ist die Verlobung aufgehoben. Sie schluckte. Sie hatte gehofft er würde es verstehen, doch dem war nicht so. Er hatte sich vollkommen in den letzten Jahren verändert. Sie wusste nicht was sie noch sagen sollte. “Vater wird nicht erfreut darüber sein.”, erklärte sie wehmütig. Sie wollte so nicht mit ihm reden, ihn nicht an sich bilden, wegen einer Verlobung sondern aus freien Stücken, doch er war jetzt anderer Meinung. “Die Verlobung ist ungültig, das sollte dein Vater selber wissen. Ich werde jetzt gehen.”, sprach er und drehte ihr den Rücken zu.

“Sessy... warum tust du mir das an?”, ihre zitterige Stimme war kaum mehr als ein flüstern und doch verstand er es laut und deutlich. Er wusste, dass sie aus freien Stücken zu ihm gekommen war und nicht an der Verlobung festhielt. Er wusste, dass sie ihn noch liebte, doch seine Gefühle waren geschwunden. Das Begehren nach ihr, so wie damals, all die Jahrzehnte, war wie ausgestorben. Sein Herz war kalt und lies

nichts mehr an sich ran, auch nicht sie.

Er spürte, wie sie ihn von hinten umarme und in seinen Rücken weinte. Erst wollte er sie wegstoßen, doch dann lies er ihr, den Augenblick und wie erwartet, nahm sie wieder abstand.

Er lies sie stehen und verschwand. Sie stand noch lange da, auch als seine Aura außer Reichweite war, dann lies sie sich weinend zu Boden fallen. Sie liebte ihn doch so sehr und sie wollte ihn nicht wegen der Verlobung zwingen, doch ihr Vater würde nicht locker lassen und dass hieße, er würde sesshomaru zwingen und dass würde sie unglücklich machen, genau wie ihn.

Sie wollte zwar mit ihm zusammen sein, aber aus freien Willen und nicht wegen einer Verlobung die die Väter eingehandelt hatten.

Sie wusste, sie müsste mit ihrem Vater noch einmal reden und ihn bitten die Verlobung aufzulösen, dann würde sie zwar nie mehr eine Chance haben, mit Sesshomaru zusammen zu kommen, aber dies war ihr lieber, als dass er sie hassen könnte. Dass würde sie nicht verkraften.

~Währenddessen~

Der Tag neigte sich dem Ende und sie machten wieder eine Rast im dichten Wald. Lira kümmerte sich ums Feuer und fing ein paar Hasen, die sie dann grillte. Dass kam ihr irgendwie bekannt vor und sie wusste, sie war auf dem Richtigen weg, ihr Gedächtnis wieder zu finden. Den ganzen Tag über, hatten sie kaum miteinander gesprochen, was sie leicht verwunderte. So hatte sie aber zeit gehabt über die Dinge die geschehen waren nachzudenken. "Du Stan.", durchbrach sie die Stille und starrte ins Feuer, was zwischen den beiden brannte.

Er sah zu ihr auf und sah sie fragend an. Als er nicht antwortete, fuhr sie fort: "Du sagtest wir haben einen starken Youkai verfolgt, der meine Familie und meine Freunde... ähm.... Du weißt schon! Erzähl mir doch bitte etwas über ihn. Wie er aussieht und so. Ich will ihn ja erkennen können, wenn ich ihm gegenüber stehe.", gab Lira kund. Ja dass beschäftigte sie schon die ganze Zeit. Er schien zu überlegen, aber nach einer langen Pause erhob er doch noch das Wort: "Nun ja, er ist ein Daiyoukai und hat lange silbenweise Haare, die ihm bis zu den Kniekehlen reichen.

Er hat goldene Augen und zwei mockerroten Markierungsstreifen auf den Wangen und einen Sichelförmigen Mond auf der Stirn. Er trägt einen weißen Hakama mit roten Mustern, einen Brustpanzer und hat zwei Schwerter an seinem Gürtel. Er ist brutal, unberechenbar und kalt. Er tötet alles was ihn in den Weg kommt und so auch damals deine Familie und deine Freunde. Er löschte alle mit dem gesamten Dorf aus. ", berichtete der Mönch ihr. Und sie musste schlucken. Sie versuchte sich ihn vorzustellen und zu ihrem erstaunen, fiel es ihr nicht schwer. Plötzlich sah sie ein Bild von ihm, vor ihrem geistigen Auge. Doch er kam ihr irgendwie bekannt vor.

Als sie wieder zu Stan hinüber kuckte, merkte sie dass dieser unruhig wurde. Verwundert über sein Verhalten sprach sie ihn drauf an, als sie nichts in ihrer unmittelbaren Umgebung ausmachen konnte. "Was hast du? Was ist los?", fragte sie sichtlich verunsichert, denn er schaute sich mit seinen Augen panisch um, auch wenn er äußerlich, ganz ruhig blieb. Die Panik ging auch auf die über, auch wenn sie nicht wusste, was los war.

"Nun sag schon!!!", befahl sie ihm und griff nach ihrem Schwert, was neben ihr lag. Sie spürte wie sie zitterte. "Er ist hier! Sei auf der Hut und glaub ihm kein Wort, er wird

dich bestimmt verwirren wollen um dich hinterrücks in eine Falle laufen zu lassen.“, flüsterte er ihr zu und sie verstand. Sie versuchte sich zu beruhigen.

Sie fragte sich, ob sie überhaupt wusste, wie man mit einem Schwert umging. Aber anscheinend müsste sie es ja wissen, wenn sie ihm glauben schenken kann.

Und dann stand er da. Lira wich instinktiv zurück und denn noch spürte sie auf einmal keine Angst mehr. Er entsprach genau der Beschreibung des Mönches und dem Bild, was vor ihrem geistigen Auge aufgetaucht war. Aber warum verspürte sie keine Angst. Doch dann kamen Stans Worte ihr wieder in den Sinn. Er hatte ihre Familie und ihre Freunde ausgelöscht und wollte sie auch töten. Der Mönch wich zurück und versteckte sich hinter Lira. Diese ging in Kampfposition und zog ihr Schwert. Sie war bereit gegen ihn zu kämpfen.

“Wo ist Lira“, kam es von Sesshomaru und er schaute kalt auf die Beiden herab. War es möglich, dass dieses Mädchen vor ihm Lira war? Aber sie sah ihrem früheren Ich ähnlicher, als ihrem momentanen. Aber das vor ihr noch nach einem Menschen und Lira war zu einem Youkai geworden. Wie konnte das sein, was hatte er mit ihr gemacht. Wut stieg in ihm auf. “Komm Lira!“, befahl er und starrte sie an. Verwundert darüber, dass sie angesprochen war, sah sie zum Mönch der hinter ihr kniete. Dann wandte sie sich wieder wütend ihrem Gegenüber zu.

Lira, Lira.... Dieser Name kam ihr irgendwie bekannt vor, doch sie konnte es sich noch nicht erklären. “Los“, befahl er noch mal deutlicher, doch sie dachte gar nicht daran, ihn zu folgen. Er war der Mörder und jetzt würde sie sich für seine Gräueltaten rechnen. Sie fing an zu knurren und stürzte sich mit dem Schwert voran, auf ihn. Leicht verwundert wich Sesshomaru dem kommenden Schlag aus. Was hatte der Magier mit ihr gemacht, sie schien nicht sie selbst. Nicht nur, dass sie schon wieder in einem neuem Körper steckte, nein, sie schien auch noch ein gelöschttes Gedächtnis zu haben. Er knurrte bedrohlich und sie wich instinktiv zurück. Sie griff erneut an und schlug eher unbeholfen mit dem Schwert nach ihm. Er merkte, dass sie keine Ahnung von ihren eigentlichen Kräften hatte und dass war zu seinem Vorteil. Er schlug ihr das Schwert aus der Hand und sie sah in geschockt und zugleich kampfeslustig an. Sie spürte seine Krallen an ihrem Hals und wurde empor gehoben. Sie röchelte nach Luft, und er drückte weiter zu.

Sie konnte sich nicht wehren, sie war viel zu schwach und doch spürte sie noch immer keine Angst. Eher kam ihr das Verhalten bekannt vor. Sie lies sich einfach hängen, sollte er doch zudrücken, ihr war es irgendwie egal. Er merkte das und schleuderte sie an den nächsten Baum, wo sie liegen blieb. Als sie nicht aufstand, wunderte ihn das schon, denn sonst stand sie doch immer gleich wieder auf. Was hatte er mit ihr gemacht. Er ging auf sie zu und packte sie am Kragen und hob sie hoch. Irritiert sah er in zwei blaue Augen die ihn anstarrten. Er hätte gedacht sie wäre ohnmächtig geworden, doch es schien ihr gut zu gehen und sie machte auch keine Anzeichen, dass sie ihn angreifen wollte. Sie starrte ihn einfach nur in die Augen. Er wusste nicht, was das bringen sollte. “Das kommt mir alles so bekannt vor, ich verspüre keine Angst dir gegenüber, aber auch keine Wut. Ich kann mir nicht vorstellen, dass du meine Familie umgebracht hast und mich gleich mit oder zumindest fast, wie es mir Stan erzählte. Ich kann mich nicht erinnern und doch kenn ich dich. Sehr gut sogar, doch ich finde keinen Zusammenhang, nicht einmal ein Name will mir in den Sinn.“, erzählte sie unverwandt und suchte eine Antwort in seinen Augen. Doch dir bekam keine. Sesshomaru hin gegen wurde langsam einiges klar. Er drehte sich um und starrte auf den Mönch, der dort stand und nun anfing zu lachen. Lira sah genauso verdutzt drein, wieso lachte er?

“Oh Lira, Lira, Lira, wie töricht du doch bist, ... TÖTE IHN”, befahl er und auf einmal spürte Lira wieder die Kälte die sie einzuhüllen versuchte. Sie wollte sich wehren, doch ihre Glieder gehorchten ihr nicht. Die Worte hämmerten in ihrem Kopf und ihre Glieder bewegten sich, ohne auf ihren eigentlichen Willen zu hören. Jemand steuerte sie. Sie konnte es nicht fassen und langsam kehrte ihre Erinnerung zurück. Doch es war zu spät, sie merkte wie sich ihr Körper bewegte und Sesshomaru angriff und sie konnte sich nicht selber steuern, sie wurde gesteuert. Alles um sie rum wurde schwarz und sie konnte nur einen letzten Blick auf Sesshomaru erhaschen, und wie sich ihre hand durch seinen Magen bohrte. Erschrocken über das was sie getan hatte, schrie sie auf, und wurde komplett von der Schwärze umschlossen. Sie hörte nichts mehr, sie sah nichts mehr, sie spürte nichts mehr. Nur die Kälte um sich herum und die Müdigkeit, die versuchte sie zu verschlingen, doch sie verdonnerte sich was zu bleiben. Sie konnte und wollte sich nicht dieser Macht übergeben. Sie musste kämpfen, auch wenn es sinnlos erschien. Sie musste sich dagegen wehren. Sie durfte jetzt noch nicht aufgeben, dem war sie sich bewusst.

Er war einen momentlang unvorsichtig gewesen und hatte erst zu spät die Veränderung gemerkt, die mit Lira passierte. Sie hatte sich wieder in ihren dämonischen Körper zurück verwandelt und mit ihren Krallen ein Loch durch den Magen von Sesshomaru gebohrt, mit der Ganzen hand hatte sie ihn durchlöchert und er spürte den Schmerz. Er riss ihren arm aus seinem Körper und schleuderte sie an den nächsten Baum. Dann hielt er sich die klaffende Wunde, die unaufhörlich Blutete. Wieder vernahm er das Lachen das von dem Mönch ausging.

“Töte ihn”, befahl er wieder und Liras Körper erhob sich wie eine Puppe und griff Sesshomaru wieder an, dieser konnte nur knapp ausweichen. Sie fackelte nicht lange, und schlug immer wieder auf ihn ein und er merkte wie seine Reaktion immer langsamer wurde. Die Wunde in seinem bauch machte ihm zu schaffen und Lira schien bei voller Kraft. Und er wusste, dass das Gefährlich werden würde. Auch wenn ihr Fluch verschwunden war, war sie noch immer im Stande, ihm das Wasser zu reichen, dass wollte er sich zwar nicht eingestehen, doch er wusste er. Sesshomaru konnte momentan nur ausweichen, und überlegte was er tun könnte.

Irgendwie muss er versuchen. Entweder er würde sie schwer ersetzen, doch dann müsste er sie wieder pflegen. Hä, was waren dass den für Gedanken, wunderte er sich. Seit wann war er so weich geworden und wollte lieber eine friedliche Lösung, ohne sie in Gefahr zu bringen. Wütend über sich selber, blockte er den nächsten Angriff von Lira nicht nur, sondern schlug ihr volle Kanne ins Gesicht, so dass sie über die ganze Lichtung folg und 2 Bäume mit riss, die ihrem Sturzflug in die quere kamen. Dort lieb sie liegen. Innerlich erschrocken über seine Unkontrolliertheit, sah er auf seine hand, an der ihr Blut klebte. Das hatte er nicht geplant.

Wieder wurde er durch das Gelächter des Mönches abgelenkt und als er sich umdrehte, musste er feststellen, dass sich der Mönch zurück verwandelt hatte. “Ich danke für deine Hilfe Sesshomaru. Ich werde denn mal verschwinden”, meinte der Steinmagier, der in seiner Ursprünglichen Form zurück verwandelt war. Doch er hatte sich zu früh gefreut und Sesshomaru durchbohrte in mit Tokijin in 2 teile und verbrannte seine Überreste mit seiner Giftklaue, damit er sich nicht wieder zusammen flicken konnte.

“Ganze Arbeit, Sesshomaru. Dass muss man dir schon sagen.”, hörte er eine gehässige

Stimme und eine unangenehme Kälte breitete sich über die ganze Lichtung aus. Er drehte sich um und wie er erwartet hatte, stand der Mann mit den langen schwarzen Haaren vor ihm. Er hatte sich Lira unter den Arm geklemmt. "Lass sie los", befahl Sesshomaru. "na , na wer wird denn gleich so bissig. Ich will doch nur etwas mit ihr spielen." lachte er hinterhältig. "Ach ja, mein Name ist übrigens Saboru. Es tut zwar nicht zur Sache, wie ich heiße, aber ich dacht mir, ich verrat ihn dir einfach mal, schließlich weiß ich deinen Ja auch.", erklärte dieser lachend.

Er machte sie förmlich über Sesshomaru lustig, was diesem überhaupt nicht gefiel. Sesshomaru ging mit Tokijin auf ihn los, doch dieser wich elegant aus und hüllte Sesshomaru in eine dunkle Wolke, die ihn in eisige Kälte hüllte. Das lies er sich nicht gefallen und versuchte sich mit Hilfe von seinem Schwert zu befreien, doch er schaffte es nicht, der Nebel wurde immer dichter und schnürte ihm die Luft ab. Da spürte er Tensaiga an seinem Gürtel pulsieren. Er wunderte sich leicht, doch zog er es und griff den undurchdringlichen Nebel an, Tensaiga schneidete eine Schneise, durch die er aus dem Nebel entkam. Als er sich auf der Lichtung umsah, musste er feststellen, dass dieser Saboru mit Lira geflüchtet war.

Noch konnte er in der ferne eine Witterung aufnehmen, doch seine Bauchverletzung hinderte ihn daran, die Verfolgung gleich aufzunehmen. Er war richtig sauer und alles was ihn in den Weg gekommen wäre, hätte er ohne Erbarmen getötet. Wieso konnte eine derartige Verletzung ihn daran hindern, eine Verfolgung aufzunehmen. Doch Sesshomaru setzte sich auf einen Ast eines hohen Baumes und versuchte sich zu beruhigen.

Es pestet ihn zutiefst, dass er den Magier nicht gleich durchschaut hatte, so hätte er sich jede Menge Ärger erspart und Lira würde ihm nicht schon wieder geklaut werden. Warum hatten alle es auf sein Eigentum abgesehen? Es ging ihn so dermaßen gegen den Strich, dass er sich erstmal abregieren musste und in der Gegend Bäume mit seinen Fäusten zerschlug, aber auch das brachte ihm keine Genugtuung.

Es dauerte stunden bis er sich einigermaßen beruhigt hatte, aber jetzt konnte und wollte er sich nicht erst ausruhen. Er machte einen kurzen Umweg zu einem Fuß wo er seine Wunde auswusch und sich verband. Gleich darauf machte er sich schnellstens auf den Weg. Er wollte sein Eigentum wieder haben. Man kann doch nicht alle auf seiner Nase rumtanzen lassen, oder? Wenigstens eine Witterung, auch wenn sie nur noch schwach war, konnte er verfolgen.

Er wusste dass er sich beeilen musste und dass hatte er auch vor. Er würde diesem Saboru schon zeigen, dass er sich mit dem falschen angelegt hat. Dieser würde sein blaues Wunder erleben.

\*Ende des Kapitels\*

~~~~~

Das ist jetzt etwas kürzer geworden als Gedacht und eigentlich wollte ich noch mehr in dieses Kapitel hinein stecken, doch ich finde, dass reicht erstmal. Ich hab mir mühe gegeben und denn ganzen Tag dran gesessen^^

Ich hoffe um eure Kritik, ich freu mich schon^^

Gbye

Hisoka-sama, Lord of the Darkness

Die nächsten Kapitel können wieder etwas dauern, aber nicht so lange, Ich muss kucken wie ich Zeit finde um zu schreiben. Hab an diesen Beiden Kapitel 8 Stunden gesessen \*-\*

Boar jetzt brauch ich aber erstmal ne Pause \*lach\*

Verzeiht meine Rechtschreibung, bitte. Arigatô.